

Blumengedeckte Tafel lockt die Dorfbewohner an den langen Tisch

VERANSTALTUNG Über 100 Personen genießen gemeinsam verschiedene Speisen mitten auf der Dorfstraße

GROOTHUSEN – Mit einem plattdeutschen Gottesdienst, der von Pastor Jan Lügen Schmidt geführt und von Rolf Schaper und dem Chor der Ländlichen Akademie Krummhörn (LAK) unter der Leitung von Irina Ignatov musikalisch begleitet wurde, hatte die Interessengemeinschaft Groothusen zu „Dinner in Dörp“ und einer langen Tafel eingeladen. Passend zur derzeitigen Fotoausstellung in der Groothuser Kirche über das Älterwerden machte Pastor Schmid in seiner Predigt unter freiem Himmel an der Dorfstraße deutlich, dass auch im Alter die Freude am Leben nicht verloren gehen muss.

Sytze Mulder von der Interessengemeinschaft: „Bei dem unruhigen Wetter derzeit haben wir gar nicht mit über 100 Teilnehmer gerechnet, wir freuen uns über den guten Besuch.“ An der blumengeschmückten

langen, weißen Tafel gab es nach dem Gottesdienst Gelegenheit zu guten Gesprächen, es wurden Kontakte geknüpft und Essen und Trinken kamen nicht zu kurz. Die Idee des „Dinner in t Dörp“ kommt aus Frankreich und wird auch in Deutschland immer beliebter. Alle Gäste hatten auch in Groothusen etwas zu Essen mitgebracht: Käsehäppchen, Salate, Kuchen, Tee und Kaffee wurden gereicht oder mit dem Nachbarn getauscht und einige gemütliche Stunden wurden so verbracht. Sybille Janssen aus Groothusen ließ sich ein leckeres Stück Kuchen schmecken und stellte fest: „Eine tolle Einrichtung mit herzlichen Begegnungen und guten Gesprächen.“

Das Rezept ihrer Ofensuppe verrät Jenny Schmidt aus Groothusen: „Schweinegulasch, Mett, Pilze, Erbsen, Mais, Ananas und Sahne und dann



Einfach lecker, freute sich Sybille Janssen.

FOTO: MEYER

drei Stunden in den Backöfen, macht wenig Arbeit und schmeckt allen.“

Aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres beim „Dinner in t Dörp“ hatte Frieda

Mammenga aus Groothusen in diesem Jahr gelernt und sagte: „Im vergangenen Jahr

habe ich bereits nach kurzer Zeit in meine leeren Töpfe mit Mehlputt, Birnen und Vanillesoße gesehen, diesmal habe ich fünf Mehlputts gemacht, aber auch die gingen weg wie warme Semmeln.“

Am Mittwoch, 2. August, 14. August und 22. August um 11 Uhr gibt es eine Dorf- und Kirchenführung mit Hero-Georg Boomgarden. Dabei gibt es für die Teilnehmer unterhaltsame und spannende Geschichten und Döntjes aus der Vergangenheit von Groothusen als Hafenort und Handelssiedlung in der Zeit vor dem Deichbau. Treffpunkt vor der Kirche.

Eine Radtour mit kulinarischem Abschluss findet am 5. August ab 15 Uhr statt. Treffpunkt ist am alten Torfanleger am Groothuser Tief. Um 18 Uhr werden an der Pastorei Skantjes serviert. Anmeldungen unter Telefon 04923/ 1080.

Täter verhält sich merkwürdig

GERICHT Prozess um den Tod von Gerda B. wird fortgesetzt – Nachbarn sagen aus

Freundin der toten Millionärin aus Bingum hatte den Eindruck, dass eine gewisse Nähe zwischen dem Täter und Opfer bestand.

AURICH/MARI – Als langweilig und einschläfernd empfand offenbar ein Zuschauer den 14. Verhandlungstag im Prozess um den gewaltsamen Tod der Leeraner Galeristin Gerda B. vor dem Landgericht Aurich. Mit lautem Schnarchen tat er sein Desinteresse kund. Dabei hatte es auch dieser Prozess tag in sich. Man erfuhr ein wenig mehr vom Gebaren des Angeklagten Christian I., bevor und nachdem er seine Vermieterin getötet haben soll.

So kam das Verhalten des 55-jährigen Angeklagten dem Bingumer Ehepaar, das schräg gegenüber dem Café wohnt, am 26. Oktober 2016 sehr merkwürdig vor. An diesem Tag hantierte Christian I. am alten Jaguar des Opfers und warf jede Menge Flaschen in das Auto. „Das war deshalb seltsam, weil Gerda nie jemanden unbeaufsichtigt an ihr Auto ließ“, erzählte die 60-jährige Nachbarin. „Wenn jemand etwas ein- oder auslud stand sie immer an der kleinen Tür und hat Anweisungen gegeben oder ist mit hin und her gelaufen.“

Noch seltsamer kam ihr vor, dass der Angeklagte plötzlich vor ihrer Tür stand und erzählte, dass er am Nachmittag mit Gerda nach Hamburg fahren werde. Dabei hatte Christian I. den Kontakt zu den Nachbarn vorher immer gescheut. Der Ehemann der Zeugin berichtet, dass der Angeklagte immer aufgestanden und in den rückwärtigen Teil des Cafés gegangen sei, wenn die Millionärin den Nachbarn zu sich gerufen und er sich bis auf 50 Meter genähert

„Ich hatte den Eindruck, sie hat sich in ihn verguckt“

habe.

Dass der Angeklagte an diesem Tag tatsächlich mit Gerda B. in Richtung Hamburg fuhr, entsprach sogar den Tatsachen. Allerdings lag die wohlhabende Leeranerin tot im Auto und der Angeklagte war im Begriff, sie zu verstecken. Sonderbar ist aber auch, dass der 61-jährige Bingumer sich zu 99 Prozent sicher ist, am 22. Oktober noch mit dem Opfer gesprochen zu haben – zu einem Zeitpunkt, zu dem die 66-Jährige nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft bereits nicht mehr lebte.

Im Gegensatz zu den Nachbarn hatte eine Freundin des Opfers den Angeklagten persönlich kennengelernt. Die Leeranerin berichtete von einer

Begegnung in der Villa B., bei der man zu dritt bei einem Glas Sekt zusammensaß. Auch diese Zeugin wunderte sich über das Verhalten des Angeklagten. „Da wohnte er erst ein paar Tage als Mieter bei Gerda und erzählte fast alles über sein Leben. Er sagte, dass er lange auf Ibiza gelebt und dort ein Restaurant oder eine Kneipe hatte. Er sei nur nach Leer gekommen, weil er für die Familie eines Bekannten einen Auftrag übernommen habe.“ Nur über seine finanziellen Verhältnisse habe der Angeklagte kein Wort verloren. „Für Gerda wäre eine längere öffentliche Beziehung, mit einem Mann, der kein Geld hat und nicht dem sozialen Umfeld, in dem sie sich bewegte, angehört, undenkbar gewesen“, sagte die Freundin. Denn die Galeristin habe Umgang in der „oberen Schicht“ mit Akademikern, Ärzten und renommierten Musikern gepflegt. Allerdings, so tat die Freundin kund, habe Gerda B. durchaus Interesse an Christian I. gehabt. „Ich hatte den Eindruck, sie hat sich in ihn verguckt.“

Gerda B., so erzählte die Freundin weiter, habe ihr gesagt, dass sie nach Hamburg fahren wolle. Dann aber sei sie plötzlich verschwunden gewesen. Der Angeklagte habe dann telefonischen Kontakt zu ihr aufgenommen, so die Zeugin weiter. Am 1. November habe man sich daraufhin in der Villa getroffen. „Er saß an Gerdas großem Tisch

mit einem Laptop vor sich. Überall brannten Kerzen.“ Das, fuhr die Freundin fort, hätte Gerda B. nie zugelassen aus Angst vor einem Brand.

Der Angeklagte habe ihr dann erzählt, dass er seine Vermieterin nach Hamburg gefahren habe. Unterwegs sei es zum Streit gekommen, weil sie unterwegs an einer Tankstelle Rotwein kaufen wollte. Letztlich habe sie im Auto dann nur Bier getrunken. In Hamburg habe sie ihn am Bahnhof abgesetzt und sei weiter zu einem Termin gefahren. Nach drei Stunden habe man sich bei ihrer Hamburger Wohnung treffen wollen. Doch Gerda B. sei nicht erschienen. Deshalb sei er mit dem Zug zurück nach Ostfriesland gefahren. „Er hat mir sogar ein Zugticket gezeigt.“

Die ganze Geschichte war für die Freundin aus verschiedenen Gründen „komisch und nicht schlüssig“. „Gerda wäre nie betrunken durch Hamburg gefahren“, war sie felsenfest überzeugt. Auch hätte sie sich immer vorher beim Hamburger Hausmeister gemeldet, weil sie allein das Tor zur Einfahrt nicht hätte öffnen können.

Merkwürdig kam der Zeugin auch vor, dass der Angeklagte ihr einen Mietvertrag vorlegte, den sie stellvertretend für Gerda B. unterschreiben sollte. „Das habe ich natürlich nicht getan“, sagte die Leeranerin.

Der Prozess wird morgen fortgesetzt.

Sehende Düse sorgt für Durchblick

REINIGUNG Videoüberwachte Spülung

KRUMMHÖRN/HUM – In Pewsum und Greetesiel spült die Gemeinde Krummhörn die Abwasserkanalisation mit einem speziellen Kanalreinigungsfahrzeug.

Das Einsatzfahrzeug gewann 2012 den Innovationspreis des niedersächsischen Handwerks. Sehen, Spülen und Reinigen in einem Arbeitsgang ist die Devise, das schafft die „sehende Nordseedüse“ mit einer Kombination aus einem extrem effizienten Spülsystem und kleinster Elektronik für Düsensteuerung und Kamera. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Spülsystemen mit mehreren Arbeitsgängen gibt es eine computerunterstützte permanente simultane Überwachung des Geschehens per Videostream und die Geräte sind zudem auch dreh- und steuerbar. Dadurch können auch verzweigte Kanalsysteme mit verschiedenen Querschnitten befahren werden.

Spülungen und Grobinspektionen der Hausanschlüsse erfolgen immer vom Hauptkanal aus, betont Michael Plaisier von der Firma P&W Umwelttechnik, der gemeinsam mit seinem Kollegen Achim Seemann derzeit in Greetesiel die Jahresspülung durchführt. Häuser müssen dabei nicht

mehr betreten werden, Hausanschlüsse und Kanäle können dabei bis zu einer Länge von 200 Metern abgefahren werden. Plaisier: „Mit dem Fahrzeug und einer Wasserwiederaufbereitung tragen wir dem Umweltgedanken Rechnung und reinigen den Kanal ohne Trinkwasser.“

Das Fahrzeug verbraucht pro Minute 330 Liter Brauchwasser. Schäden durch Wurzeinwüchse oder Verstopfungen in den Hausanschlüssen können durch eine Linienortung zentimetergenau lokalisiert werden und mit Hilfe von bis zu 180 Bar Wasserdruck entfernt werden, so Plaisier und weiter: „Dadurch werden Kosten gespart und die Einsatzzeiten für die Gemeinden minimiert.“

Immer größere Probleme gibt es allerdings für die Reinigungsexperten durch den Leichtsinns der Anwohner und Hausbesitzer. Plaisier abschließend gegenüber unserer Zeitung: „Immer häufiger werden Hygieneartikel wie Tampons, Binden, Zellstofftücher, Essensreste – die Ratten anlocken, Katzenstreu, Fettrückstände und Fettablagerungen aus Haushalten und Gaststätten einfach entsorgt und sorgen in den Abwasserrohren und Pumpwerken der Gemeinden für Verstopfungen.“

SPS-FACHKRÄFTE BESTEHEN PRÜFUNG



Drei Kursteilnehmer haben die Prüfung zur SPS-Fachkraft erfolgreich abgelegt. Vom Berufsbildungszentrum (BBZ) und dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für

Ostfriesland, Peter-Ulrich Kromminga, wurden Martin Petroschke, Ralf Beer und Tobias Obst (vorn, von links) in kleinem feierlichen Rahmen verabschiedet.

Genusmarkt für Ostfrieslands Schleckermäuler ein voller Erfolg

VERANSTALTUNG Regionale Produkte kommen gut an

CAMPEN/HUM – Der Genusmarkt in Campen war ein voller Erfolg.

In Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Slow Food Ostfriesland nutzten Alt und Jung aus der Region sowie zahlreiche Urlauber die Vorstellung von regionalen Ess- und Trinkangeboten und probierten die Köstlichkeiten aus überwiegend heimischen Produkten. Leiterin Regina Fette von Slow Food: „Der Gedanke, Produzenten und Anbieter aus der Region einzuladen, entspricht der Slow Food Idee.“

Im Garten des Landwirtschaftsmuseums sorgten Kinder der Slow Food Kochgruppe „Die Ostfriesischen Wilden“ am offenen Feuer für eine leckere Gemüsesuppe. Küchen-



Kinder bereiteten eine Gemüsesuppe zu.

FOTO: MEYER

chef Bernd Stucke: „Die Kinder sind mit viel Spaß bei der Sache.“ Gleich nebenan sorgten Nina Hieronimus und Wolfgang Elmenhorst mit einem alten Waffeleisen über offenem Feuer für Honigwaffeln. Bun-

destagsabgeordneter Johann Saathoff (SPD) freute sich über das bunte Treiben im Museum. Leiterin Sonja Wiltfang vom Museumsdorf Campen zog eine positive Bilanz: „Die Besucherzahlen waren super.“